

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen. Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Petizzeile, Reklamentizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 5. Jänner 1908.

— Nr. 800. —

## Die Südreise der Delegations-Abgeordneten.

Der schon im Vorjahre gefasste Entschluß, den Abgeordneten, denen die Bewilligung des Marinebudgets vorbehalten ist, genaue Kenntnis von den Bedürfnissen der Kriegsmarine zu verschaffen, kommt heuer endlich zur Durchführung. Man wird diese Tatsache mit umso größerer Freude begrüßen, je mehr man weiß, daß unsere maritimen Verhältnisse ein spezielles Studium erfordern, das sich mit theoretischen, zumeist unverständlichen Darstellungen nicht begnügen kann sondern auf praktische, unmittelbare Anschauungen ausdehnen muß. Die Delegationsabordnung wird jedenfalls Zeit genug haben, sich während ihres Aufenthaltes im Süden mit den maritimen Zuständen gründlich zu beschäftigen. Und die Abgeordneten werden da gewiß zu der Ansicht gelangen, daß die zuweilen unter außerordentlichen Schwierigkeiten bewilligten Budgetmittel nur dazu hinreichend haben, um für die veraltete Flotte von anno 1866 Ersatz zu schaffen. Nur das! Gewachsen ist unsere Flotte seit jenen Tagen kaum.

Wenn die Abgeordneten sich diese Situation vergegenwärtigen werden, müssen sie finden, daß das Wachstum der österreichisch-ungarischen Marine seit 1866 nur einen negativen Erfolg aufzuweisen hat: den der Moderne, der eben dadurch weitgemacht wird, daß auch fremde Marinen von den Neuerungen der Zeit den ausgiebigsten Gebrauch gemacht haben. Die fremden Mächte sind aber, und sie haben sich dadurch zu Oesterreich-Ungarn in einen sehr vorteilhaften Gegensatz gestellt, über diese Grenze der Renaissance auch numerisch hinausgegangen und haben unsere maritimen Kräfteverhältnisse derartig überflügelt, daß wir an Kolonisation, gründliche Unterstützung des Außenhandels gar nicht denken können, daß wir trotz der anerkannten Tüchtigkeit unserer Marine fast nie genannt werden, wenn von den Flotten der Großmächte die Rede ist, daß wir, wenn jemals die Pforten des Janustempels wieder geöffnet würden, ein günstiges Fatum in der Gestalt eines Grafen Persano benötigten, damit die alten Lorbeeren nicht verloren gehen. Wir stehen allerdings nicht vor dem Kriege und selbst die pessimistischen Astrologen vermögen am Zukunftshimmel nichts Verdächtiges zu finden. Aber in derselben Lage befinden sich auch unsere Nachbarmächte und sind trotzdem, gleich gewissenhaften Hauswirten, die sich selbst gegen das scheinbar Unmögliche zu schützen trachten — bemüht, die Schlagfertigkeit ihrer Flotten auch numerisch zu heben. Wir werden bei genauer Betrachtung herausfinden, daß auch uns in Zukunft nichts anderes übrig bleiben wird, wenn wir die bisher investierten Millionen nicht darum verlieren wollen, weil wir zu sparsam waren.

Hoffentlich werden die Delegationsabgeordneten durch eigene Anschauung des Besseren belehrt werden und vor allem erkennen, daß sich unsere Kriegsmarine nicht länger mehr mit den ihr seit Jahren zugeworfenen Abfällen vom Gesamtheeresbudget begnügen kann. Wir benötigen, damit es in Zukunft anders werde, gründlicher materieller Unterstützung, eines Marineministeriums, wie es anderwärts längst existiert, das vollständig unabhängig ist von inkompetenten Behörden, wir brauchen durchgreifende Aufklärung der Bevölkerung, die, wenn ihr über die Ziele und den Wert einer starken Flotte Aufschlüsse erteilt werden, sicherlich bereit sein wird, zu ertragen, was die Last der Notwendigkeit dem Bürger auferlegt.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. Jänner.

**Gedenkfeier des 87. Infanterie-Regiments.** Die gestern vom 87. Infanterie-Regiment, FzW. Succovaty v. Bezza, anlässlich der vor 25 Jahren erfolgten Regimentserrichtung und des zehnjährigen Jubiläums des gegenwärtigen Regimentsinhabers veranstaltete Gedenkfeier verlief in der glänzendsten Weise. Morgens um 9 Uhr fand die Feldmesse statt, an den die hier garnisonierenden Offiziere und Mannschaften des Regiments und Militärärzte teilnahmen. Ein Festdiner in der Offiziersmesse, bei dem manch zündender Toast gesprochen und das Ehrengeschenk des Regimentsinhabers feierlich überreicht wurde, beschloß das schöne Fest.

**Kadetzfeier.** Aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr des Todestages Kadetzky's veranstaltet der hiesige Militär-Veteranenverein „Kronprinz Rudolf“ heute Sonntag, den 5. Jänner, 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Belvedere“ eine Gedächtnisfeier für den unvergesslichen Heldenmarschall. An Stelle des Frl. Khefeld, hat Frl. Kelly Wüllner ihre Mitwirkung zugesagt. Zum Vortrage gelangen die Gedichte: „Feldmarschall Kadetzky“ und „Der Landwehrmann“. Die Musik besorgt das Vereinsorchester. Eintritt für jede Person 1 K. Programme sind an der Kasse erhältlich. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Der Feier schließt sich nach Mitternacht ein Tanzkränzchen an.

**Vom Schulwesen.** Der Unterrichtsminister hat den Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule in Kastua, Matthäus Sepic, zum prov. Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Kastua ernannt.

**Konzerte im Deutschen Heim.** Heute Sonntag den 5. und morgen Montag den 6. Jänner finden im Saale des Deutschen Heims Militärkonzerte statt. Beginn 7 Uhr abends. Entree samt Garderobe per Person 60 Heller.

**Todesfall.** Aus Zara wird vom 4. d. telegraphiert: Prinz Stanislaus, Sohn des Prinzen Mirko von Montenegro, ist heute in Cattaro gestorben. Der Leichnam wurde, über Anordnung des Kaisers von einer Ehrenkompagnie begleitet, nach Montenegro gebracht.

**Konzert im Marinekasino.** Morgen den 6. Jänner findet im großen Saale des Marinekasinos unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Falsch ein Symphoniekonzert statt. Das Programm ist folgendes: 1. Anton Bruckner: Vierte (romantische) Symphonie. (1. Allegro molto moderato. 2. Andante. 3. Scherzo. 4. Finale.) 2. Heinrich Hübler: Konzertstück für vier Waldhörner mit Orchesterbegleitung. (Solisten: Franz Romagnoli, August Schmutz, Mario Brandl und Felix Folger.) 3. Oskar Nedbal: „Miß Butterfly“, Walse. 4. Johannes Brahms: Akademische Fest-Ouverture.

**Ernennungen.** Ernannt wurden die Bauadjunkten Ernst Laurencic in Pisino und Alexander Marzini in Triest zu Baukommissären.

**Generalversammlung des Vereines der Kanzleihilfen und Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine.** Bei sehr zahlreicher Beteiligung fand gestern abends um halb 8 Uhr im Gartenlalon des Deutschen Heims die gründliche Versammlung des Vereines der Kanzleihilfen und Kanzleihilfsarbeiter der k. u. k. Kriegsmarine statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kanduscher und zum Schriftführer Herr Fiala gewählt. Die Statuten wurden von den Anwesenden einstimmig angenommen. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Grundner (Obmann), Klemencic, Kanduscher, Focke, Benutti, Waldhuber, Friedrich, Boranovic, Prencic, Dvorkal, Knizel, Kramer, Kopp, Pestberger, Löwy. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. — Hoffentlich wird es dem Vereine gelingen, die beschiedenen, noch immer unerfüllten Wünsche der Kanzleihilfen und Hilfsarbeiter zu realisieren.

**Von der Gemeindepolizei.** Der „Giornaleto“ hat vor kurzem eine Notiz des Inhaltes veröffentlicht, daß die Delegationsabgeordneten bei ihrem Besuche in Pola Gelegenheit haben werden, die kommunalen Einrichtungen der gesegneten Stadt zu bewundern. Vorausichtlich plant unsere tüchtige Gemeindevertretung ein gründliches „Reinmachen“, wie das manchenmal Hausfrauen besorgen, die die liebe Woche lang in größter Schlamperei leben, am Sonntag aber, wenn Gäste kommen, äußerlich Ordnung machen. Nun, das kann ja ganz gut gelingen. Am Tage braucht man keine Gasanstalt, Wasser haben wir augenblicklich soviel, daß darin das nationalliberale Pola untergehen könnte, und

## Feuilleton.

### Schnee.

Skizze von Georg Persich

Sie sah ihn vom Erkerfenster ihrer Wohnung aus über den Platz kommen und mußte bei seinem Anblick lächeln.

Er hatte sich eingemummt wie zu einer Polar-expedition. Der Kopf steckte bis über die Ohren in einem dicken Schal, die Hände waren tief in die Taschen des Ueberziehers versenkt und an den Füßen trug er gewaltige Schuhe — anscheinend hatte er seine Winterausrüstung auch durch ein Paar Belgegefütterte vervollständigt.

Was Frau Johanna Vöhning aber desto mehr auffiel, war, daß er trotz der Kälte so gemächlich daherkam. Er stapfte beinahe wie andächtig durch den Schnee, blieb mehreremale stehen, hob den Kopf in die Höhe und schaute in das Flockenmeer hinein, als gelte es, ein Naturwunder zu bestaunen.

Jetzt bemerkte er sie am Fenster und grüßte hinauf. Bald darauf ging die Türglöckle.

„Herr Sarmiento!“ meldete das Mädchen.

Seiner winterlichen Umhüllung ledig, trat der junge Brasilianer mit gewohnter Lebhaftigkeit in den Salon.

„Ah! Hier ist es warm!“ sagte er, nachdem er der Dame die Hand geküßt, noch im letzten Frostgefühl erschauernd. „Auf der Straße ist es kalt, sehr kalt. Aber auch schön! Oben, unten — alles Schnee! Weißer, weicher Schnee!“

Und in kindlicher Freude deutete er auf das Schauspiel draußen.

„Nacht Ihnen das Schneetreiben solches Vergnügen?“ fragte Frau Vöhning, die das Entzücken ihres Gastes nicht recht begreifen konnte.

„Oh, viel Vergnügen! Ich habe ja gesehen dies noch nie im Leben und habe gewünscht oft, zu sehen es! entgegnete er in seinem gebrochenen Deutsch.“

„Fräulein Klara hat erzählt uns auch vom Schnee! Fülle vom Himmel wie Blüten von den Bäumen, immerzu solange, bis die Erde ist zugebedeckt wie mit großer weißer Decke. Heute ist es so!“

„Meine arme Schwester hat sich wohl recht oft ihrer Heimat erinnert?“

Pedro Sarmiento nickte.

„Ja, und machte uns klar, was ist verschieden zwischen drüben und hier. Bei uns die Sonne scheint immer, es bleibt grün alles. Hier die Sonne ist

selten im Winter und die Blätter verschwinden. Fräulein Klara hat uns gegeben davon ein Bild mit der Sprache so deutlich, wie eines gemalt mit Farben.“

Frau Vöhning glaubte ihm. Schon als ganz junges Mädchen war ja der Schwester diese Gabe der anschaulichen Rede, diese poetische Bildkraft eigen gewesen. Ihre reiche Veranlagung hatte sich darin wie in anderen Dingen geoffenbart. So war ihr spielend zugefallen, was sie, die ältere, nur mit eisernem Fleiß und schwerer Mühe erlernt hatte; die jüngere hatte immer längst am Ziele gestanden, wenn sie noch in weitem Abstände, leuchtend von der Anstrengung, darauf zustrebte.

Aber damit nicht genug — Klara hatte noch eines vor ihr voraus gehabt: die Schönheit.

Und wenn sie ihr alles gegönnt — um diesen Vorzug hatte sie die Nachbarin beneidet, hatte sie die Schwester manchmal bitter gehaßt!

Doch daran wollte sie nicht mehr denken. Die Jahre der Jugend, der leidenschaftlichen Empfindung waren dahin! Die Schwester war tot, gestorben jenseits des Meeres und sie selbst war eine müde, stille Frau geworden, nachdem sie das Glück ihres Lebens bald wieder hatte zu Grabe tragen müssen. Nach kurzer Ehe hatte ihr der Tod den Gatten geraubt. Nun

der „Elektrischen“ wird man es vielleicht nicht ansehen, daß sie Launen hat wie das launenhafteste Weib. Der „Giornaletto“ kann also beruhigt prozen und den Leuten nationalliberalen Sand in die Augen streuen. Daß zwischen dem, was er von der Großartigkeit unserer Verhältnisse erzählt und dem, was sie in Wahrheit sind, ein großer Unterschied besteht, beweist die Tatsache, daß die Gemeindepolizisten letzter Klasse nur um wenige Heller mehr erhalten, wie die Jacchine des Seearsenals. Dabei sind diese Diener der hier unheiligen Permandad außerordentlich geplagt: sie müssen Wahlgeschäfte besorgen und Wahlpapiere defraudieren, müssen zeitweise blind sein und wieder ein anderesmal Lauffhritt üben, wenn rabiate Bauern einander abstechen. Was müssen diese armen Leute nicht alles tun. Wahrlich, die Giunta ist wenig nobel. Oder sollte sie die Anschauung hegen, daß unsere Gemeindepolizisten gerade so viel erhalten, als sie wert sind?

**Maskenbälle im Hotel Welvedere.** Wie im Vorjahre werden auch im diesjährigen Fasching vom 17. Jänner angefangen, an jedem Dienstag, Freitag und Sonntag, Maskenbälle stattfinden. Der erste wird am 17. Jänner 1908 im großen Saale abgehalten.

**Menagerie Kludsky.** Die Menagerie Kludsky bietet dem Publikum nur mehr für wenige Tage Gelegenheit, ihre interessanten Vorstellungen zu besuchen. Die Preise wurden bedeutend herabgesetzt. Ueber den Beginn der Vorstellungen orientiert ein Inserat im heutigen Blatte.

**Urlaub. U.-Sch.-U.** Semsey de Semse acht Wochen (Osterr.-Ung.)

**Zeit wann beginnen wir das Jahr mit dem 1. Jänner.** Nicht immer hat man das Jahr mit dem 1. Jänner begonnen. Die allgemeine Annahme des 1. Janners für den Jahresanfang datiert nicht weit über den Beginn des 18. Jahrhunderts zurück. Lange Zeit hindurch war der 1. März als Jahresanfang in christlichen Ländern gebräuchlich. Diese Festsetzung hatte jedoch nichts mit dem Umstand zu tun, daß der März der erste Monat des alten römischen Kalenders war. Die Franken hatten zum Beispiel dieses Datum gewählt, weil sie zu dieser Zeit die große Reichsversammlung, das Märzfeld, abhielten; kirchliche Gründe waren es, die im Orient zur Wahl des Jahresanfangs geführt hatten. Auch in der Republik Venedig war er gebräuchlich und ist dort sogar bis zum Untergange des Staatswesens (1797) beibehalten worden. Infolge des Marienkultus war der 25. März (Maria Verkündigung) als Jahresanfang sehr verbreitet. Die am 25. März beginnenden Jahre nennt man Marienjahre und die Rechnung nach ihnen den Annunziationsstil, der zwei Unterarten hat, den Florentiner und den Pisaner Stil, deren Rechnung sich um ein ganzes Jahr unterscheidet. Der Annunziationsstil war namentlich in Deutschland weitverbreitet; in Italien wurde er erst durch ein besonderes Edikt im Jahre 1750 aufgehoben und in England hielt er sich bis zur Einführung des Julianischen Kalenders (1751). In Frankreich war das Osterfest als Jahresbeginn sehr verbreitet. Da aber das Osterfest einen Spielraum von 35 Tagen hatte, war dieser „Paschaltstil“ sehr unzuverlässig, denn die Jahre hatten nicht gleiche Dauer und manche Tage des März und April fehlten in einigen Jahren und kamen dafür in anderen doppelt vor. Der 1. September als Jahresanfang — der Byzantinerstil — verdankt seinen Ursprung dem Umstand, daß das römische Steuerjahr mit dem 1. September begann. Dieser Jahresanfang war im oströmischen Reich der allgemein übliche und wird von der griechischen Kirche

waren ihr nur noch die Erinnerungen geblieben und die wollte sie sich rein erhalten.

Das Andenken an Klara wurde durch den jungen Mann, dessen Schwester die Verstorbene im fremden Lande erzogen hatte, und der, auf einer Europareise begriffen, sie jetzt aufgesucht hatte, frisch belebt. Er hegte eine schwärmerische Verehrung für die einstige Lehrerin im elterlichen Hause und wußte aus ihrem Wirken und Walten in seiner Familie immer neue Einzelheiten mitzuteilen.

Was Klara in ihren spärlichen Briefen unerwähnt gelassen oder nur flüchtig gestreift hatte, erfuhr Frau Johanna jetzt in vollster Ausführlichkeit.

Aber eines hätte er ihr auch nicht sagen können auch wenn sie ihn danach gefragt haben würde: warum die Schwester damals die Stellung im Auslande angenommen hatte.

Ohne jemand ins Vertrauen zu ziehen, war sie auf das durch Vermittlung einer Agentur erlassene Gesuch eingegangen und ihre Angehörigen hatten erst davon erfahren, als der Vertrag, der sie auf mehrere Jahre band, bereits unterzeichnet war.

Und kaum war ihnen das Ueberraschende bekannt, so war Klara schon fort — so plötzlich, daß sie nicht einmal mehr an der Hochzeit der Schwester teilnahm, die bald darauf gefeiert wurde. Sie hatte, wie es hieß, der Posten sogleich antreten müssen.

(Schluß folgt.)

auch jetzt noch gebraucht. Im Mittelalter war das Weihnachtsfest ein sehr verbreiteter Jahresanfang; die Rechnung hiernach bezeichnet man als Nativitätsstil. Die erste Festsetzung des 1. Janners als Neujahrsdatum stammt von Julius Cäsar her: nach dieser Rechnung zählte man überall, wo der Julianische Kalender eingeführt war, und auch die ersten Christen zählten ihre Jahre auf diese Art.

**Kauferei.** Gestern nachts gerieten in einem hiesigen Gasthause die Arbeiter Blasius Carlovich, Albin Benasich und Johann Grebez beim Kartenspiele in Streit. Dem Wortwechsel folgte eine Kauferei, die teilweise mit Utensilien der Wirtstube ausgetragen wurde. Carlovich, der temperamentvollste der Wirtshaushelden, verwundete im Laufe des Gefechts seinen Spielgenossen Grebez durch einen Messerstich. Nachdem die Gaststube unter einem Heidenfestakel demoliert worden war, erschien die Polizei und verhaftete die edlen Kämpen. Die Affäre wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Verloren** wurde eine silberne Uhr. Abzugeben im Polizeiamte.

**Diebstahl.** Gestern mittags hat der beschäftigungslose Vagant Wohlbrenner, aus Pola, 29 Jahre alt, in der städtischen Markthalle den Versuch unternommen, Lebensmittel zu stehlen. Dem Hunger des armen Teufels wurde dadurch abgeholfen, daß er, ertappt, verhaftet und in das kommunale Freiquartier zu Kost und Pflege abgeführt wurde.

**Vom zarten Geschlechte.** Gestern überfiel die 55 Jahre alte Ortsbewohnerin Anna Sponzar eine den Mutterfreuden entgegensehende Frau namens G. K. aus Pola und eröffnete gegen sie ein regelrechtes Steinbombardement. Die Ursache dieses Vorfalles, der wegen Verletzung der zweiterwähnten Frau beim Gerichte seinen Abschluß finden wird, dürfte in Eifersucht begründet sein.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Bures der I. u. I. Kriegsmarine vom 4. Jänner 1908

### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute als breites Band von Schottland bis zum Schwarzen Meer. Im SW hat sich das Barometerminimum verflacht, im NE ist dagegen die Depression intensiver geworden.

In der Monarchie am N-Mand noch trüb, sonst heiter bei strengem Frost; an der Adria im N heiter und Frost, im S trüb bei Borin. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächst-n 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache Winde, vornehmlich aus dem NW- und NE-Quadranten, nachts leichter Frost, dann Wärmehzunahme.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.2 8 Uhr nachm. 764.4  
Temperatur 7 — 28°C. 2 — + 38°C.

Regenzeit für Pola: 4.6 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.7°  
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

## Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. I. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

### Der Reichsrat.

Wien, 4. Jänner. (Priv.-Tel.) Der Reichsrat wird am 17. März einberufen werden und bis zum 11. April tagen. Nach den Osterferien wird die Session wieder eröffnet und sodann bis Ende Juni währen.

### Italienisch-polnische Verbrüderung.

Wien, 4. Jänner. (Priv.-Tel.) Abg. Conzi (ital.-Her.) der kürzlich für die Polen eintrat, erhielt aus Galizien zahlreiche Dankeserklärungen. Abg. Conzi erwiderte darauf in der „Polnischen Post“ und gab der Ansicht Ausdruck, daß sich die Italiener mit den Polen verbünden müßten, weil beide Völker die gleichen Interessen und den gleichen Feind im Deutschen gemeinsam haben. Die Deutschen wollen das Italienerium in Südtirol ausmerzen und werden in diesen Bestrebungen von der Regierung unterstützt.

### In den Bergen verunglückt.

Wien, 4. Jänner. (R.-B.) Die Buchhalterin Camilla Bondy und der Unterbeamte der Staats-eisenbahngesellschaft Meyer, die am Neujahrstage eine Partie auf den Schneeberg machten, wurden gestern nachmittags auf dem sogenannten Kanzelsteig tot aufgefunden.

### Kammersänger Pesh. †

Wien, 4. Jänner. (R.-B.) Der Kammersänger Pesh ist heute früh gestorben.

### Versammlung der kroatischen Volkspartei.

Agram, 4. Jänner. (Priv.) In einer Versammlung der kroatischen Volkspartei erklärte sich der Redner Tomasić für das Programm des Banus, die Frage der Eisenbahndienstpragmatik ausgenommen. In einer Resolution wurde die Errichtung je einer kroatischen Militärunterrealschule in Kroatien und Slavonien, die Ernennung von kroatischen Vorständen der gemeinsamen Kemer und die Errichtung einer kroatischen Ingenieurhochschule verlangt.

### Prozeß Garden.

Berlin, 4. Jänner. (R.-B.) Garden hat gegen das Urteil die Revision eingeleitet. Die Rechtsgültigkeit des zweiten Verfahrens wird angefochten. Die Kosten beider Verhandlungen betragen 5000 Mark.

### Frankreich.

Paris, 4. Jänner. (R.-B.) Es heißt, Ministerpräsident Clemenceau habe sich deshalb entschlossen, Briand das Justizportefeuille anzubieten, weil dieses Ministerium ganz besonders jetzt, infolge der vom Senate beschlossenen Untersuchung über die Liquidation der Kongregationsgüter wegen der durch das Gesetz über den Heimfall der Kirchengüter drohenden zahllosen Prozesse ein wahrer Kampfsport geworden sei und einen Mann mit außergewöhnlicher Begabung und Energie verlange. Deshalb wird auch die Kultusabteilung vom Unterrichtsministerium abgelöst und dem Justizministerium überwiesen werden.

Minister Briand habe nach einer Unterredung mit mehreren befreundeten Deputierten das Anerbieten des Ministerpräsidenten angenommen.

Paris, 4. Jänner. (R.-B.) Briand nahm das Portefeuille des Ministeriums für Kultus und Justiz an. Unterrichtsminister wurde der bisherige Handelsminister Doumer, Handelsminister wurde der Führer der radikalen Linken.

### Katastrophales Erdbeben.

New-York, 4. Jänner. (R.-B.) Nach einer Meldung der New-Yorker „Times“ aus Brownstown auf Jamaica hat dort gestern früh ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Auf der Insel soll großer Schaden angerichtet worden sein.

### Eine energische Erklärung Japans.

San Francisco, 4. Jänner. (R.-B.) Der japanische Botschafter Aoki hat in einer Unterredung erklärt, daß Japan die Auswanderung zwar beschränken aber jeden Versuch, Japan vom Festlande oder vom insularen Gebiete auszuschließen, als einen feindseligen Akt ansehen werde.

### Der Papst.

Rom, 4. Jänner. (R.-B.) Die Gerüchte über eine Erkrankung des Papstes sind vollkommen unbegründet.

Petersburg, 4. Jänner. (R.-B.) Das Marinekriegsgericht hat das wegen des Auslaufens der kaiserl. Yacht „Standard“ gefällte Urteil kassiert.

Toulon, 4. Jänner. (R.-B.) Infolge des Auslaufens des Transportdampfers „Ribe“ erhielt die Hafenbehörde den Befehl, die Ausrüstung des Transportdampfers „Gironde“ zu beschleunigen, da dieser die „Ribe“ ersetzen soll.

Sofia, 4. Jänner. (R.-B.) Die Sobranje genehmigte die für dreißig Jahre gültige Konvention über die Bestimmung der Flußgrenzen zwischen Rumänien und Bulgarien.

## Steuermann Goldsworth.

Seeroman von Clark Russell.

45

(Nachdruck verboten.)

Der bleiche Steward, der sich nur selten auf Deck sehen läßt, kommt aus seinem Verschlage, um nach der fernen Küste zu spähen. Wenn Passagiere an Bord sind, so bemerkt man an ihnen eine eigentümliche Unruhe, ein Gemisch von Freude und Bedauern, als ob sie gleichzeitig Sehnsucht und Abneigung empfänden, ihr schwimmendes Heim zu verlassen, die trauliche Kajüte, in welcher sie so viele angenehme Stunden zubrachten, und die weißen Deck, welche ihnen so bekannt wurden, wie das Pflaster vor ihrer Haustür.

Das Schiff ist ihnen lieb geworden und erst jetzt, wo sie es verlassen sollen, wird ihnen fühlbar, welche Sicherheit und welchen Schutz es ihnen ihm Kampf gegen Sturm und Wogen bot. Vor wenigen Wochen noch lag es in englischen Gewässern, und jetzt trägt es stolz seine weißen Segel über die Seen der Antipoden, gleichsam, als wäre es sich der That bewußt, die es vollbracht, eine That, die, so oft sie sich auch wiederholen mag, doch stets von neuem als ein Triumph erscheint.

Die blaue Linie am Horizont hat sich allmählich in einen Streifen flachen Landes verwandelt. Eine graue Felsenküste starrt dem Ankömmling so unwirksam entgegen, daß man meinen sollte, sie müsse auch den kühnsten Abenteurer abschrecken, hier eine neue Heimat und sein Glück zu suchen.

War Kapitän Duff denn toll? Wollte er sein Schiff auf diese Klippen rennen, die sich rechts und links erheben, umtost von weißem Schaum der Brandung? Doch nein, näher gekommen erkennt man zwei dunkle Stellen in der weißen Schaumlinie. Das Bugspriet der „Jessie Maxwell“ wendet sich der rechts gelegenen zu. Die Küste tritt immer deutlicher hervor, und die dunkle Stelle zeigt eine schmale Spalte zwischen den düsteren drohenden Klippen. Diese schmale Spalte bildet die Einfahrt zu der großen Bay von Sydney.

Die Bai gleicht einem zauberischen Traumbild. Nichts verrät ihr Dasein bis man hineingefegelt ist. Ganz unbeschreiblich ist die Wirkung des Kontrastes zwischen der wilden, schroffen Küste, wie man sie von der See aus wahrnahm, mit dem plötzlichen, überraschenden Anblick, den jetzt das herrliche, tiefblaue Wasser, die Lieblichkeit der üppig bewaldeten Inseln, und die sonnigen, grünen Hügel gewähren, die sanft zum Wasser abfallen.

Sandige kleine Buchten schneiden in den Strand des ferner liegenden Festlandes und tropische Vegetation und Färbung schmücken die Landschaft. Wohin man auch sieht, nachdem man durch die enge Fahrtrinne in die Bai eingedrungen ist, überall trifft der Blick auf ein Wunderbild von Schönheit. Fast macht es den Eindruck, als wenn sich die Natur hier eines menschlichen Kunstgriffes bedient hätte, um eine Verwandelungsgene zu schaffen, wie sie wirkungsvoller nicht gedacht werden kann.

Durch das wochenlang ertragene Glänzen und Hüpfen der Wogen ermüdet, vermag das Auge des Ankömmlings sich nicht satt zu sehen an dem wunderbar herrlichen, lebensvollen Panorama, welches sich mit jedem Taden, den das Schiff dem Lande näher rückt, klarer vor ihm entwickelt.

Schmucke Häuser lugen aus dem Grün der Waldung hervor und mächtige Bäume neigen sich vom Rand der Inseln über das Wasser. Ab und zu huscht ein Boot von einem Ufer zum andern und hier und da liegen kleine Küstenfahrer vor Anker, deren Bemannung sich auf Deck müßiger Ruhe hingibt. Bei all dem aber ist ringsum kein anderer Laut zu vernehmen, als das Summen von Heuschrecken, welches ähnlich dem Gemurmel einer schlaftrigen Gemeinde klingt, die in der Kirche halb laut die Vitaneien ihres Geistlichen nachbetet.

Endlich wird Sydney sichtbar mit seinem Hintergrund von grünen Hügeln, an welche sich die Häuser lehnen, und seinem vor ihm liegenden, großen, halbrunden Wasserbecken, aus welchem die Masten vieler Schiffe gen Himmel streben. Die farbigen, flatternden Wimpel, die weißen Häuser, die grünen Abhänge und das tiefblaue Wasser vereinigen sich zu großartig mächtiger Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleiner Anzeiger.

**Gesucht** wird für 15. Februar unmobiliertes Zimmer bei sehr anständiger Familie. Zuschriften nebst Preisangabe unter „J. W.“ an die Administration dieses Blattes. 1901

**W. Sickenberg & Besch.**, Chemische Bugerei und Färberei in Wien. Uebernahmestelle. Maison Fris, Piazza Carli 1. 906

**Neu eingelangte** prachtvolle Blumen- und Federngestecke erhältlich im Maison Fris, Piazza Carli 1 906

**Mädchen für Alles**, welches auch selbständig kocht, nett und reinlich ist, wird gesucht bei Frau I. I. S.-Sch.-S. Bäumer, Pollicarpo 191. 1893

**Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Via Ercole 37, 1. Stod. 1894

**Wegen Abreise zu verkaufen** Kisten, Betten, Divan, Nähmaschine, Streich-, Schlag- u. Klavierinstrumente, Hithernaten, Weinläufer, Gramophon u. dgl. Carlo de Franceschi, Casa Ricalini, Pastore, rechts. 1894

**Zu vermieten**, 2 Zimmer, eventuell 3, Küche, Clivo Castello 5, Auskluft Via Rasquerra 5. 1895

**Reinrassiger Bernhardinerhund** billig zu verkaufen in Bläfers Kinematograph, ex Belodromo. 1884

**Mädchen für Alles**, welches selbständig kocht, wird gesucht. Via Veterani 17, 1. Stod. 1882

**Erster Kleidermachersalon Gospodarz** Herren- und Damenkleider aller Gattung, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 1768

**Ehrwürdige Friseurin und Manicure** empfiehlt sich den B. L. Damen zum Kopfwaschen mit Haartrockenapparat. Kommt ins Haus. Admiralsstraße 2 (Marie Rebmann). 1673

**Wasserskatorium**, Via Giulia vis-a-vis dem Theater. Täglich (siehe Wiener Rennwärteln, N. Aufschnitt, I-a Pilsner). 1697

**Edmuller-Büchler** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler Niva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in der Tabaktrafik Via Musio Nr. 32, Via Liffa 87, Campa Maria 12, Via Sergia 81, Via Musio 6 und Niva del mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Tera, Fab. Krenil, Via Veterani 27.

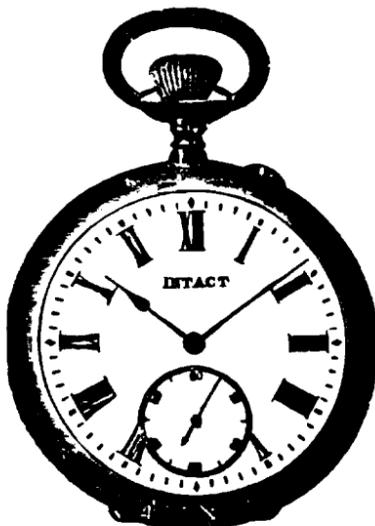
**Fausto Sella (Sella jun.)**, Pola, Via Sergia Nr. 61, gedruckter Klaviermacher und -Stimmer. 1696

**Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht** erteilt Fr. J. Borstnik, Pola, Via Sergia 44, 2. St. 1458

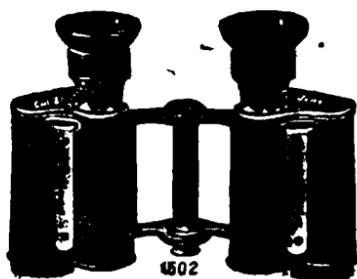
**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

### Epilepsie.

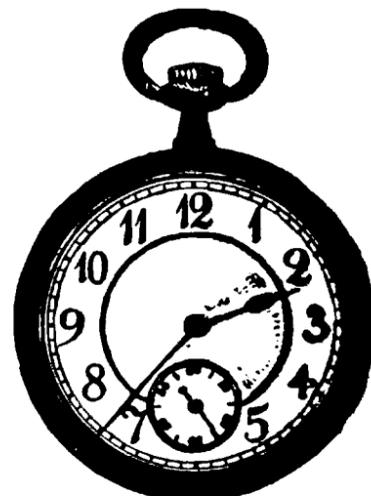
Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 913



Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher



mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 105.—



Extra flach

nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4-50, Silbergeh. fl. 6-50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.

Unerreichte Vorzüge. Konkurrenzlos im Preise. Die beste, modern-Präzisionsuhr ist „Intact“ ste und wirkliche in Silber und Gold zu haben bei

Direkter Vertreter für POLA nur: 1479

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen.

**KARL JORGO-POLA**

K. k. gerichtlich beideter Sachkundiger.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen.

Mode 1908 **Günsberger** Mode 1908



Hochelegante grazigste Figur. Kein Druck auf den Magen. Jede Dame erscheint schlank. Kaum fühlbar im Tragen. Vorzügliches Passen u. Haltbarkeit wird garantiert.

Preise in echten Uhrfedern von K 16.—, in echtem Fischbein K 25.— aufwärts.

Viele Anerkennungen!

**Heinrich Günsberger & Sohn, Wien I.**

Vertretung für Pola;

**Maison parisienne „Fritz“, Piazza Carli 1,**

woselbst Muster zum Anproben aufliegen und Bestellungen entgegengenommen werden. — In reichillustrierten Preiskatalog kann bei Maison parisienne „Fritz“ Einsicht genommen werden. 1388

Jede Flechte Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende, stets weiterbreitende Art, selbst Durchfächte, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Zimmerweibers. — Behandlungsvorschriften werden gratis und franko sehr. — Franz Steiner, Gieselaub 52, Deutschland, Reg. Breslau. 1887

Französische und amerikanische **+ Gummi-Spezialitäten +** zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

**Stechenferd Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/M. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsbriefchen die wirksamste Seife gegen Sommerproppen sowie zur Erhaltung und Erhaltung der Haut und eines zarten Teints.

Vertriebs- & Groß- & Einzelhandel in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Toilette-Geschäften.

**A. HEIM'S HOTEL CENTRAL**  
1720 Pilsner Urquell.  
Wiener Rathauskeller-Weine. Spezialität: Rheinweine. Moselwein vom Faß.  
Eröffnungs-Anzeige! F. HEIM'S Hotel Royal, Fiume.

# THE POPOFF RUM BISCHOFF

**Griechische Bildwerke.** 140 Abbildungen, darunter ca. 50 ganzseitige. Vornehm kartoniert. Das Werk darf als eine äußerste Leistung heutigen deutschen Buchgewerbesfleißes ausgesprochen werden. Str. 2.16.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

**Marrons, Glaces und Bonbons Rugler, sowie feine Konditorwaren** 1729

Stets frisch zu haben bei

S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

**Faschings- Krapfen**

täglich frisch in der Wiener Konditorei 1855

R. Wunderlich, Via Sergia 69.

## Beschäftseröffnung!

Beehre mich den k. u. k. Marine- und k. u. k. Militärbehörden, sowie der Bevölkerung von Pola mein neu eröffnetes Geschäft anzuzeigen und verspreche tadellose Bedienung bei äußerst mäßigen Preisen. Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Stoffen und Tuch für Uniformen des k. u. k. Militärs, der k. u. k. Kriegsmarine, der Herren k. u. k. Staats- und Militärbeamten, der k. k. Gendarmerie und k. k. Finanzbeamten.

Um zahlreiche Bestellungen, die prompt und genau nach Maß angefertigt werden, bittet 1903

Ludwig Rožič, Schneidermeister  
Via Tradonico 23.

1900 Tapezierer und Dekorateur

**G. MANZONI** POLA  
Via Barbacani Nr. 9.

Ausführung aller in das Dekorationsfach einschlagender Arbeiten in jedem Stile. Reparaturen und Umformung von Divans. Lager fertiger Divans mit Gallerie und Sezessionsstil, sowie anderer Tapezierermöbel. Spezialfabrikation von Seegras- u. Baumwollmatratzen. Höchste Eleganz und Solidität. — Mäßige Preise.

Möbeltransport- und Speditions-Unternehmung  
**Liberato Puchar**

1891

Auskunft: **Francesco BISIAC**  
Via Arsenale 7.

## „OLLA“

Ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 18mal pramiert. Diskreter Versand per Dtz K 3 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franko bei Vorweisung des Betrages, sonst 70 h 1851 mehr.

Triest **M. Gál** Görz  
Corso 4 Corso 11  
Wettfrauenschutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K 5.—, 3 St. K 12.—

Verlangt überall das Polaer Tagblatt.

## Kongreß-Stoffe

zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162 **FABRIKSNIEDERLAGE:** JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

## Riesinkinematograph Bläser

ehem. Radfahrerplatz, Fondo ex Velodromo. Via Campo marzio.

Programm für den 5., 6. und 7. Jänner: 1792

1.—7. Eine Reise durch Italien. — Gondelfahrt in Venedig. — Der St. Markus-Platz. — Gondelfahrt am Canale grande. — Die Seufzerbrücke. — Neapel. — Ein Blick auf den Vesuv. — Das alte und moderne Rom. — 8.—12. Das große Pferderennen in Paris. — 13.—14. Torpedoboot auf hochgehender See. — 15.—20. Der Lebenskampf oder Armut gelangt durch Radlichkeit zu Reichtum und Glück. — 21.—22. Der verlorene Kragenknopf.

Vorstellungen finden um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr statt. — Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 K, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h.

In Oesterreich ohne Konkurrenz. — Großartige elektrische Beleuchtung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Unternehmer.

## DEUTSCHES HEIM

Heute Sonntag, den 5. und morgen Montag den 6. Jänner

finden in den Gasthauslokalitäten

1885

## GROSSE MILITÄR-KONZERTE

ausgeführt von der Kapelle des 87. Infanterie-Regiments, Freiherr von Succovaty statt.

Eintritt samt Garderobe 60 h.

Anfang 7 Uhr.

Für gute Küche und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Restaurateur.

## Kinematograph „International“

Via Sergia 77 — POLA — Via Sergia 77

Programm für den 5., 6., 7. Jänner:

1. Park in Barcelona. — 2. Weiße Sklavin. — 3. Die lästige Leiter. — 4. Der verhängnisvolle Kuchen. — 5. Dreifaches Rendezvous. — 6. Ein Sonntagsausflug.

Vorstellungen finden um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr p. m. statt.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Kinder zahlen 10 h.

Um zahlreichen Besuch bittet

1865

Die Direktion.

Nur einige Tage noch!

In Kludskys grösster Menagerie

finden

VORSTELLUNGEN

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, Gallerie 30 h; Militär und Kinder: I. Platz 40 h, Gallerie 20 h.

Herabgesetzte Preise!



Nur einige Tage noch!

mit dem größten Elefanten der Welt, mit Löwen, Tigern, Leoparden, sowie

Fütterung der Raubtiere statt.

Vorstellungen finden statt: Um 11 Uhr vormittags, 3 und 5 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

1903